

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 66

Neuenbürg, Samstag, den 20. März 1920.

78. Jahrgang.

(Zweiter Blatt)

Ein fürchterlicher Warnungsruf.

Auf dem hiesigen Landesschulungskongress stellte Herr Stadtschulrat Dr. Paul, eine Autorität auf dem Gebiet der Schulhygiene, fest, daß in der deutschen Krone während des Krieges 800.000 gefährliche Erkrankungen verzeichnet wurden; er sagt weiter, daß es kaum ein Gymnasium in Deutschland gebe, in dem in der obersten Klasse nicht gefährliche Erkrankungen vorkämen und daß von unseren Volksschulern mehr als 50 Prozent tuberkulös seien.

Zur selben Zeit hat eine englisch-amerikanische Kommission die Berliner Volksschulen auf den Gesundheitszustand der Kinder untersucht, um den Alliierten zu zeigen, wie es in Deutschland wirklich aussieht. Der Berichterstatter Dr. Whitaker schreibt:

„Meine Feder vermag nicht all das Entsetzliche zu Papier zu bringen, das ich zu Gesicht bekam, seitdem ich die Volksschulen und Hospitäler besuchte. Meiner Meinung nach müssen Journalisten und Politiker, die von den Alliierten befragt wurden, um die Zustände in Mitteleuropa nach Abschluß des Waffenstillstandes zu untersuchen, und die berichten, daß die deutschen Kinder nicht am Verhungern seien, am Tage des jüngsten Gerichts als Massenmörder hilfloser Kinder angeklagt werden.“

In allen Klassen der Berliner Volksschulen stellt Whitaker Blinamut, Unterernährung, englische Krankheit, Tuberkulose fest; er bespricht die Zahl der Kinder, die krank oder dem Tode nahe sind, auf 200.000. Er schreibt weiter und zusammenfassend: „Die Kinder der Arbeiter in gewissen Teilen Frankreichs sind mitleiderregend, aber viel größer sind sie in Deutschland und noch ärger in Rußland und Österreich. Die allmähliche Auswanderung der Kinder in den ländlichen Bezirken Deutschlands mag nicht besonders arg gewesen sein; in Fabriken und kleinen Städten ist es schon schlimmer, aber wahrlich erschreckend sind die Zustände in den großen Industriezentren und in Berlin. Das ganze Volk ist schwach, erschöpft, abgemagert und blutarm. Die Kinder mögen ja noch dem Schicksal entkommen, aber die Frau und Kinder der Mittelklassen und die armen Leute in Deutschland sind — ein Jahr nach Abschluß des Waffenstillstandes — einem langsamen Verhungern ausgesetzt.“

Was all dem ist zu ersehen, daß der Krieg trotz seines bald vor einhundert Jahren erfolgten Beschlusses noch immer nicht überwunden ist und daß er seinen Menschenraub fortsetzt. Und entsetzt gewahren wir, daß er jetzt an den Knochen unserer Kinder zu nageln beginnt und sie unerbittlich dahintrast, wenn nicht alles jetzt blüht der einen Forderung zurückgeht: „Rettet die Kinder!“

Württemberg.

Stuttgart, 19. März. (Mies Geschl.) Auf dem Hauptpostamt war am Dienstagabend 11 Uhr der Nachschalter des Telegraphenamts umlagert von zahlreichen Vertretern des Auslandes (London, Paris und Washington). Einer davon hatte eben eine lange Drahtnachricht über die Vorgänge in Deutschland, gegen 1000 Worte ausgelesen. Als der Schalterbeamte den Kostenbetrag für das Telegramm mit 1100 Mark nannte, erlaubte sie ein zufällig anwesender Handelsmann. Wenn man kann ausgehen so viel Geld für ein Depesche was für ein Geschäft! Die Umstehenden ließen den Handelsmann in seiner Bewunderung stehen und traten lächelnd zur Seite.

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmidt.

63. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Ein Bündel vergessener Spähne diente ihm, den gewohnten, einst so lieb gewordenen Raum zu beleuchten; bei dem fahlen unsicheren Schein eilte er in der Stube umher, wie ein Kind all' die Gegenstände und Kleinigkeiten betrachtend, welche noch vorhanden waren, weil sie, als ein Stück des Hauses und zu demselben gehörend, in ihm verbleiben und mit ihm von Hand zu Hand gehen.

Da war der alte Tisch, aber demselben das in der Wand eingelassene Kreuzbild mit einem längst verdorrten staubigen Büschel von Palmweide und Dorn, das Weißbrotknäuelchen in der Tür, der mächtige Ofen mit seinem nach unten vertieften runden Kachelofen. Lachend streifte er denselben und fing wie mit einem alten Bekannten halb laut mit ihm zu plaudern an. „Friedrich Tisch, alter Parterrad?“ sagte er. „Geht mir auch nicht besser; aber dem wollen wir bald abhelfen. . . ich will ein Feuer in der anmachen, daß es nur so wochen soll. . . Wenn das Weib kommt mit dem Boden, wird sie nicht richtig ausgefressen sein. . . denn soll sie eine warme Stube finden. . .“

Er eilte fort. Bald hatte er einige Bündel Reisig und alte Holzstücke ausgelesen, und in wenigen Augenblicken prasselte eine lustige Flamme in dem Ofen empor. Rührend kannte er nieder und das glühende schimmernde Auge, mit welchem er in das Feuer starrte, verziet, daß der Wahn sich immer stärker und völliger seiner bemächtigte. Mit toller Geschäftigkeit schleppte er immer mehr Reisig herbei, jauchzte über das immer wachsende Rudern und Prasseln und gewahrte darüber nicht, daß der lange nicht benutzte Kamin im oberen Stocke georsten und Funken in den Dachraum immer gurgelnd begann. Schon loderte es hell auf un-

Laufen a. R. 19. März. (Ein Opfer seines Berufs.) Auf tragische Weise ist hier der 36 Jahre alte Bauer Friedrich Seybold aus dem Leben geschieden. Vor etwa fünf Wochen zog er sich durch einen Dorn eine geringfügige Verletzung an der Hand zu. Die Sache nicht weiter beachtend, kroste er darauf Krustbäcker aus und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, welcher er nach einem langen und schmerzhaften Krankenlager erlegen ist.

Kaupheim, 19. März. (Wie die Arbeit, so der Lohn.) Ein Bauer verfuhr hier ein Paar Sätze zu stellen und war eben im Begriff, sich noch andere nützliche Dinge anzusehen, als er erwischt wurde. Den Lohn für seine Tat bekam er bar in Gestalt einer Tracht Prügel, dann verschwand er ohne Dank.

Kadensbürg, 19. März. (Wortbruch.) Am ersten Streiktag, dem 16. März, verlangten die Demonstranten die Demobilisierung und Entlassung der Einwohnerversammlung der Wachen im Oberamt und Waghäus, sowie Verammlungsbereitschaft in der Turnhalle. Auf die Erklärung eines verantwortlichen Führers, daß sie sich verpflichten, von allen Versammlungen auf öffentlichen Plätzen und von sonstigen Demonstrationen abzusagen, auch die Ansammlung auf dem Appellplatz aufzulösen, sagte die Einwohnerwehr zu, die Sicherungsmassnahmen im Oberamt und im Waghäus aufzuheben und stellte die Abhaltung einer Versammlung in der Turnhalle frei. Die Leitung der Versammlung wurde nicht nur in den Tageszeitungen bekannt, daß das gegebene Versprechen nicht gehalten wurde. Am 17. März zwangen einige Weisheitsverordnete Betriebe zur Arbeitsniederlegung. Einen unerhörten Bruch des Versprechens bedeutet der Auszug nach Weingarten in einer regelrechten Demonstration, die Abhaltung einer Versammlung dort und einer Ansprache auf dem Gottesplatz in Kadensbürg. Die Einwohnerwehr erklärt öffentlich, sie habe aus diesem Vorkommnis gelernt, wer ein zuverlässiger Arbeitervertreter sei und wer nicht. Sie werde auch künftig schärfend vor die Versammlung treten.

Die Not der Presse.

Unter dieser Ueberschrift wird dem Stuttgarter Neuen Tagblatt von einem Mitglied des Würt. Redakteurenverbandes geschrieben:

In schwerem Kampf um das Sein liegt die deutsche Presse, das Gemeingut aller deutschen Völker und Parteien. Doch achselzuckend stehen die hohen Herren, „bedauern“, „jammern“ sein Papier nicht anweisen. Draußen aber Papier in Halle und Halle! Flugblätter, in Millionen Exemplaren in Westin gedruckt, liegen durchs ganze Land. Auf allen Straßen werden sie ausgedrängt. Der größte Teil von ihnen läuft zerstückt im Müllstein hergehend Erfüllung seines Zwangs. — Ein Blick in ungeschätzte Schaufenster spricht jeder Papientat hoch. Milliarden von Postkarten, meist „amerikanischen Gramms“, Luxus-Preisblätter, Bücher und Broschüren nach tausenden von Zentnern. All' irgendwo ein Streik, gleich massen Flugblätter und Anschläge an allen Ecken sich aufblühend an die Bevölkerung des ganzen Landes wenden. Wo bleibt wohl hier die Rationalisierung? Hat man die Bedeutung der Presse in Deutschland immer noch nicht erkannt? Nichts ist so sehr Gemeingut eines ganzen Volkes als seine eigene Stimme draußen in der Welt und der freie Meinungsaustrausch auch im eigenen Land. Hier sollte man helfend unterstützen mit dem letzten Klapper Papierbols. Ohne Presse kann das deutsche Volk nicht zum Privatinteressen einzelner in zweiter Linie! Luzas und Schund! Auch ohne diese können wir leben.

Wer soll in der Ehe nachgeben?

Der Klügste natürlich! Doch merkwürdig, der Klügste will in der Ehe, obgleich er es sonst zu sein behauptet, der Mann sein. Er verlangt, daß die Frau nachgibt, und warum? Weil er häufig noch von der Schulzeit den Eibelspruch im Gedächtnis hat: Er soll Dein Herr sein! Folglich kann er als solcher verlangen, daß sie, sein Weib, über das er herrscht oder zu herrschen meint, ihm nachgibt, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kam. Ja, nicht selten behauptet er sogar, ein Recht zu haben, von ihr Nachgiebigkeit zu fordern. Und sie — nun, ich habe eigentlich noch wenig Frauen kennen gelernt, die so leicht, wie es der „Herr der Schöpfung“ erwartet, zum Nachgeben geneigt waren. Und der Gründe für diese Hartnäckigkeit sind gar viele. Da glauben einige sich etwas zu vergeben, wenn sie nach Meinungsverschiedenheiten, in denen sie nach ihrer eigenen Ansicht Recht hatten, des lieben Friedens willen nachgeben. Andere wieder trotzen im Gefühl, daß ihnen ein Unrecht geschah, und vermögen aus diesem Grunde nicht das erste Wort zu sprechen. Nicht wenige möchten gar gern wieder einleiten, zumal dann, wenn sie ihr eigenes Unrecht einsehen und fühlen, daß sie die Urjode zu Zorn und Streit geben, — aber — sie gewinnen es nicht über sich. Die Lippen sind ihnen wie verbleibt, und obgleich sie immer wieder dazu einen Anlauf nehmen, können sie doch ihr Vorhaben nicht ausführen. Endlich aber gibt es solche, zum Glück aber wohl nur wenige, die aus jeder Nachgiebigkeit ihrerseits möglichst viel Kapital schlagen wollen. Das sind jene Frauen, die erst dann zur Verbesserung bereit sind, wenn ihnen der erzkünte Gatte, des langen Waders und der ungemühtlichen Stimmung müde, irgend ein Versprechen verpricht, um sie wieder zu versöhnen. Aber auch jene Ehen sind keine Seltenheiten, in denen beide Ehegatten harte, unbenehme Köpfe haben, die mit stolzem Hochmut den hässlichen Zustand ertragen, im Gevill nebeneinander hinzulieben, ohne auch nur entfernt daran zu denken, einzulieken und die frühere Harmonie wieder herzustellen.

Daß es in solchen Fällen natürlich ganz besonders schwer zu einer Verständigung kommt und diese kaum noch durch eine nochmalige Ansprache erzielt wird, ist selbstverständlich. Aber auch nach erfolgter Verständigung bleiben dann noch dicke Wolkens zürd, welche die Sonne der Eintracht nicht ungehindert durchscheinen lassen.

Wie sehr nicht nur die beiden Ehegatten, sondern auch die Kinder unter diesen Verhältnissen zu leiden haben, das anzuzahlen, bedarf es wohl keiner weiteren Worte. Muß es aber erst dazu kommen? Muß eine Meinungsverschiedenheit, die ja meistens ausbleibt, auch zu so großer Entfremdung wie in dem zuletzt angeführten Falle führen? Selbst dann, wenn die Frau in jeder anderen Hinsicht ihren Mann als den Klügeren von beiden anerkennt, so sollte sie doch bezüglich des Nachgebens bei Meinungsverschiedenheiten immer das schon angeführte Sprichwort zur Richtschnur nehmen, selbst dann, wenn er im Unrecht war. Letzten Endes ist ja doch sie die allein Geschädigte bei allen Entzweigungen. Zur Annäherung wird davon viel tiefer getroffen, als das des Mannes, der ja draußen, außerhalb des Hauses genügend Ablenkung findet, um allen Sader und hässlichen Kerger bald zu vergessen. Gibt sie jedoch nach, auch dann, wenn er im Unrecht war, dann wird er unwillkürlich von dieser Nachgiebigkeit mehr oder weniger gerührt und kommt vielleicht schon bei der nächsten Gelegenheit ihr mit seiner Nachgiebigkeit zuvor, um ihr zu beweisen, daß auch er edelmütig sein kann.

Also sei die Frau die Klügste im Nachgeben, denn: Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort Der Frauen weit geführt. (Goethe.)

lichkeit, daß es einfliegen könne, ehe ihnen ihr Vorhaben gelungen war.

„Das ist schrecklich anzuhören,“ sagte draußen der Finkenseller, „daß vergeht' ich nit und wenn ich hundert Jahr' alt werden tät' . . . Frisch, Nachbar, greift noch besser zu, daß wir den armen Menschen aus seiner Pein erlösen. . . Ich mein', dem könnt' die Rarheit vergangen sein für alle Zeit und die Bosheit dazu.“

„Nichtet den Schleich besser auf das Gedül!“ rief mit mächtiger Stimme Sirt dazwischen, „vielleicht können wir's löshen, eh' es einfliezt. . . Aber nehm' es nit geradezu, laßt den Wasserstrahl von der Seiten hinfließen, damit die Gewalt nit erst beiträgt, es unzuwerfen. . .“

„Geht nit, Vorsicht,“ rief eine Stimme von der Spritze herüber, „der Brunnen ist gebrochen — wir haben kein Wasser mehr. . .“

Darüber hinaus erscholl das Wehgeschrei des Unglücklichen aus dem brennenden Hause. „Ich muß verbrennen!“ rief er. „Ich muß erscheiden! Velt, heßt, Nachbar, um Gottes Vornbergigkeit heißt Warum muß ich so ein schreckliches Schicksal haben. . . Ich bin unschuldig. . . laßt mich nicht verbrennen! . . . Jesus, die Vallen da droben fangen schon zu pallen an. Helft mir! Laßt mich hinaus! Wenn's denn sein muß, so will ich es eing'ehen! . . . Ja, ich hab's getan! Ich hab' meinem Bruder das Haus über'm Kopf angezünd' . . . Ich bin schuld, daß er arm worden ist. Ich bin schuld, daß der alte Kahl Schier mit verbrannt ist. . . Laßt mich hinaus, ich will alles bekennen. . . Ich will die Straß' anhalten, die mir gebet. . . nur verbrennen. . . Jesus Maria und Joseph, nur verbrennen laßt mich nit. . .“

„Dört Ibr?“ riefen die arbeitenden Bauern durcheinander. „Er gesteht's ein. . . also ist er vom Gericht doch ohne Grund freigesprochen worden und d'is Haberfeld hat Recht getan. . .“

(Fortsetzung folgt.)



Mk. 2,210,100.— 4 proz. mündelsichere
Anleihe der Universitätsstadt Tübingen
(Rest der Anleihe des Jahres 1910)

Mk. 2,000,000.— 4 proz. mündelsichere
Anleihe der Stadt Schwab. Gmünd

legen die unterfertigten Bankfirmen zum Kurse von
101 Proz.

unter Berechnung der üblichen Stückzinsen und zusätzlich des Schlüsselnoten-Stempels bis 25. März d. J. zur Zeichnung auf. Früherer Zeichnungsschluss vorbehalten.

Die Anleihen sind eingeteilt in Abschnitte von Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—; die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1920 fällig.

Die Abrechnung erfolgt auf Ende März d. J.

Die Einführung der beiden Anleihen an der Stuttgarter Börse wird beantragt werden.

Die Finanzlage beider Städte ist als gut bekannt.

Stuttgart, Schwab. Gmünd, Reutlingen, im März 1920.

H. Anselm u. Co.

W. u. G. Bauer

Bernheim u. Cie.

A. Dann

J. B. Hoerl Nachf.

Ernst Hochberger

Kiese u. Cie.

Chr. P. J. J. J.

P. A. u. Cie.

Albert Schwarz

Stuber u. Cie.

L. Wittmann u. Co.

Ferdinand Lempp, Schwab. Gmünd
Knoif Luenzer u. Cie., Reutlingen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der weiten Einwohnerschaft von Birkensfeld und Umgebung, sowie den Herren Architekten u. Bauherren zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab heute am hiesigen Plage Hauptstr. 65 ein

Maler-Geschäft

eröffnet haben.

Da wir in der Lage sind, sämtliche Maler- und Anstrich-Arbeiten sowie Tapezier-Arbeiten, Firmenschilder aller Art in garantiert tadelloser Ausführung und reinem Material fertig zu stellen, ersuchen wir um gefl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Wittel, Malermeister.

Ein beliebtes Opfer- und Konfirmations-Geschenk ist eine gute Gitarre-Zither!



Nach unterlehrbaren Noten ohne jede Notenkenntnis von jedermann sofort zu spielen. In guten Qualitäten in verschiedenen Preislagen mit sämtlichem Zubehör.

Besicht'anna und Kaufamt ohne Kaufzwang. Preisliste gratis.

Musikhaus Griessmayer, Pforzheim

Westliche 9 beim Markt.

Bestes und größtes Musikhaus am Plage.

Piano-Lager :: Musik-Instrumente und Musikalien.

Zahnpraxis Schömberg

Liebenzellstr. 167.

Sprechstunden:

Werktags von 9—12 und 2—5 Uhr.

Streng gewissenhafte Behandlung.



Kul's Heidelbeeren mit Zutat

Paquete zu 100 Liter M. 35.—

Kul's Heidelbeeren mit Zutat

Paquete zu 50 Liter M. 17.75.

mit Süßholz 100 Liter M. 3.50

teurer.

Freier Kaminofen mit

Heidelbeerzutat, mit und ohne

Säurestoff, in Flaschen zu 50

und 100 Liter. — Niederlagen:

Wilhelm Knörger, Birkensfeld,

Friedrich Knöll, Pöfen,

Karl Blach, Feldbrensch,

E. Kürble, Dersenthal.

Wer zu nachbringendem Ansed

Geld oder Kredit

bedürftig, wende sich um Dar-

legung sein. Verhältn. an die

ABD, Allgemeine Beleh-

und Privat-Darlehens-Anstalt,

Lahr i/Baden, Jammstr. —

Viele beglaub. Dankschreiben

v. Personen jeden Standes be-

weisen die rasche, verschwiegene,

angenehme u. vorzügliche

Geschäftsabwicklung. Zuschrift

unt. d. gefürzt. Briefaufschrift:

ABD, Lahr in Baden.

Zickel,

sowie alle anderen Felle laufe

zu den höchsten Tages-

preisen.

E. Waischhofer,

moderne Tierauskoperel,

Pforzheim, Lindenstr. 52.

Telefon 1501.

Kluge

Frauen

kaufen keine ungesunden teuren

Mittel, sondern wenden sich

bei Regelsstörungen und Stö-

runge an mich. Machen Sie

noch einen Versuch mit meinem

anerkannt wirksamen Spezial-

mittel. Vollkommen unschäd-

lich. Garantie. Erfolg in 3

bis 4 Tagen. Ohne Verusa-

sicherung. Auch Sie werden mir

dankbar sein. Diskreter Ver-

send. A. Schling, Hamburg I

Ausgabe.

Wäsche- Annahmestelle

für die Dampfwasch-
anstalt Birkensfeld
Neuenbürg,
Alte Pforzheimertrage 19.
Birkensfeld.

Ein
Kontor-
Lehrmädchen,
wel es die Handelsschule be-
sucht hat, findet auf unserem
Kontor Stellung.

Dampfwaschanstalt
Birkensfeld.
Fleischiges, zuverl.
Mädchen

bold gesucht.
R Löwenstein,
Karlruhe, Kaiserstr. 186.
Gesucht auf 1. oder 15. April
einfache

Stütze
in besseres Haus. Gute Be-
zahlung und Behandlung.
Fr. L. Burkhart, Herdfabr.,
Osnaburg (Baden.)

Suche für sofort
oder später
Formen- u. Reffelschmied-
Lehrlinge.

Freie Station und Schul-
bezug. Wöchentliches Taschengeld. Gründliche Ausbildung.
Näheres
R. Streicher, Gansbühl a/N.
Eisenpiecherei und Dampf-
Kesselfabrik.

Wildbad.
Suche auf 15. April kräftigen, erst der Schule entlassenen

Jungen
zur Beihilfe für Gartenarbeiten.
Karl Kieffer.

Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von
den einfachsten
Schüler- bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Zubehör, Saiten usw. emp-
fehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Altstadt Niedelsch — Hofstraße).

Ankauf abgepielter Gram-
mophon-Platten u. Bruch z.
festgelegten Höchstpreise. Alle
Reparaturen u. Stimmen.

Sommer-Hüte
werden in elegantem
Schnelldreß gefertigt.
Friedrich Daag,
Pforzheim, Liebenzellstr. 14.
Schnelldreß- u.
Sommerschuhe.

Branten-Schule
Oberndorf a. N.
Verwaltungs-, Verkehrs- u.
Handelsklasse, auch Mädchen.

Pforzheimer Gewerbebank

Bank und Sparkasse.
Bankende Rechnungen mit und ohne Kredit. — Ueberaus-
schiebe Rechnungen. — Annahme von Spargeldern in
jeder Höhe. — Aufbewahrung von Wertpapieren in Feuer-
und diebstahlsicherem Keller.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu vorteilhaftesten Bedingungen.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,
Schömberg.
Lindenstr. 187, I. neben der Kirche.
Billigste Preise! :: Schönste Behandlung!
17jährige Fachtätigkeit.
Auch für Krankenkassen!

Müthleins „Probat“

D. R. P. angem. und d. g. l. empfohlen:
besitzt die vorzüglichsten Eigenschaften unter allen Damp-
wässern. „Probat“ hat sich in kurzer Zeit einen an-
erkennenden Ruf gegen Haarausfall erworben und
bewährt. Mit Bertrauen kann sich jedermann, der an
Haarausfall und Schuppenbildung leidet, desselben be-
dienen und erzielt den sicheren Erfolg.

Zu haben vom Hersteller:
Adolf Müthlein, Pforzheim
Weichstraße 63.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Zu kaufen gesucht Auto,

am liebsten Kleinauto.
Angebote erbeten unter Nr. 500 an die
Enztäler-Geschäftsstelle.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen Fahrrädern Mäntel und Schläuche

zu den billigsten Preisen.
Eugen Müller, Birkensfeld,
Telefon Nr. 18.

Achtung!

zum Sprengen von Baum-
stumpfen empfiehlt
Sprengmunition
Emil Hildinger,
Brötzingen, Mühlstr. 5. Tel. 3284.

Goldschmiedslehrlinge u. 1 Polissenenlehrlingmädchen

auf Gold- und Silberjuwelierarbeiten werden zur geüblichen
Ausbildung angenommen
Franz Seifried, Pforzheim, Weilerstr. 21.
Nähere Auskunft erteilt auch Frh. Döhn, Neuenbürg,
Brunnenstr. 31.

Kettenmacher Lehrlinge, Goldschmied-Lehrlinge, Kettenmacherinnen-Lehrmädchen, Polissenen-Lehrmädchen

werden zu geüblicher Ausbildung angenommen bei
Beckh & Curba, Pforzheim,
Weichstraße 47.

egoppreis:
Pforzheim in Neuen-
bürg Nr. 5. 10. Durch die
P. P. im Orts- und Ober-
amts-Verkehr sowie im
Verkehr mit den Verben
M. 10. 10. Postbefreiung

zu haben von Adolph Seifried
unter dem Namen auf Karte
aus der Zeitung aber im
Verkehr mit den Verben

Ausschreibungen nehmen ab
Pforzheim, in Neuenbürg
ausgeben die Ausschreibungen
jedenzeit entgegen

Strofonto Nr. 2
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Stuttgart, 30. 3.
Pforzheim und in
die zur gegenwärtigen
bei denen die drei
ter Pforzheim-Praxis
nator Seifried-Damm
preußischen Landesherr
nahmen Reichsminister
abgegebenen Reichsminister
Damm das Bo
Entscheidung angen
mit einem unüber
strafrechtliche Verfol
hinter der verfassung
sammlung.

Stuttgart, 19. 3.
erlassen, in dem es
haben soll durchweg
Verfügung zu stellen
auf die Verfassung u
trente Haltung w
würde die Part der
regierung wird mit
Rücksicht alles tun,
Vertrauens wieder

Am 19. März
Pforzheim-Praxis
die Part besucht wa
daß sich infolge der
und Kommunisten
Parteien aufgelöst
sich der Reichent,
Kassen konnte. In
Besammlung zu P
Johann und Handge
Pforzheim-Praxis
liegen. Danach viel
maßlose Brandrede
dies zum bewußten
durf mit wunder
Damm erhebt, wenn
wie die Kommunisten
Ansbach aufordere

München, 19. 3.
gehegen Sitzung d
Stimmen, Königbau
genüß.

Ludwigshafen,
„Gals“ erklärte der
sie werde in den G
die Finanzwirtschaft
Kandwirts der P
rich. Von der St
griffen worden.

Stettin, 19. März
forderung zur Wis
genden Bergarbeiter
St-Neulinghausen,
Kreuzer Oberdamm
aus anderen Kreis
schafften.

Berlin, 19. März
tischen Partei hat
Volkspartei und de
bilung des Reichs
Berlin, 20. März
Ankündigen ist Ob
ten Haltung gegen
tischen Partei
Wolff Müller
ung nach Berlin
den, welche unter
gehalt haben, die u
Hindesvertrag v

Ohne Fühlung
ligen Organisations
wertige Elemente
verhören, in eine
Generalstreik zu
Partisanenleben u
Fortsetzung des
Vertretern der Ge
sammengesetzte S
und Reichsliste u
wenn nicht die Kr
gen erleiden soll.
mission bisher no
welche Maßnahmen
seiner erneut zum
Hr behalt auf de
warnt und folge
von der Streiklo
inschmelzen. M
Beschuldigung m
arbeiten, zu unbr

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

Stuttgart, 20.
rigger, veröffentl
Einführung der
den Artikel wech
wird dann den
rechts und links d
kritischen, von d
Verbrauch gemacht
warum auch jetzt
kam.

